

„**Dein Wort ist meines Herzens Freude.**“ (Jeremia 15,16)

Vergleichende Studien zu Texten in Bibel und Koran

11. September 2003

David und Goliath

David aber sprach: Du kommst mir mit Schwert .., ich aber komme zu dir im Namen des HERRN ... damit alle Welt inne werde .., dass der HERR nicht durch Schwert und Spieß hilft; denn der Krieg ist des HERRN und er wird euch in unsere Hände geben. 1.Samuel 17, 45-47

Lesen wir die Kapitel 16 und 17 des 1. Samuel-Buches nacheinander, dann fallen uns sogleich Widersprüche und Unstimmigkeiten auf. Nach Kapitel 16 war David bereits ein kriegstüchtiger junger Mann. In Kapitel 17 ist er noch ein Hirtenknabe, der keine Rüstung tragen und kein Schwert handhaben kann. Nach der ersten Geschichte ist David bereits am Hof als Saitenspieler und Waffenträger des Königs Saul. In der Goliath-Geschichte hat Saul jedoch keine Ahnung wer der Knabe ist und niemand, selbst nicht aus des Königs nächster Umgebung, kann ihm Auskunft geben, woher der Bezwinger Goliaths kommt und wie er heißt. Zudem wird in 2. Samuel 21,19 nicht David, sondern einer seiner Männer, ein gewisser Elhanan, als Besieger des Goliath genannt. Aus historisch-kritischer Sicht lassen sich diese und ähnliche Gegensätze nicht harmonisieren. (Laubi)

1. Samuel 17,1-58

1 Die Philister zogen ihre Streitmacht bei Socho im Gebiet des Stammes Juda zusammen. In Efes-Dammim zwischen Socho und Aseka hatten sie ihr Lager.

2 Saul bot alle wehrfähigen Männer Israels auf und ließ sie im Eichental das Lager beziehen. Als die Israeliten zum Kampf antraten,

3 stellten sie sich am Abhang des Tales auf. Am gegenüberliegenden Abhang standen die Philister; dazwischen lag die Talsohle.

4 Da trat aus den Reihen der Philister ein einzelner Krieger hervor. Er hieß Goliath und stammte aus Gat. Er war über drei Meter groß

5-6 und trug einen Helm, einen Schuppenpanzer und Beinschienen, alles aus Bronze; der Panzer allein wog mehr als einen Zentner. Er hatte ein bronzenes Krummschwert geschultert.

7 Der Schaft seines Spießes war so dick wie ein Weberbaum und die eiserne Spitze wog fast vierzehn Pfund. Ein Soldat trug den großen Schild vor ihm her.

8 Der Mann trat vor die Reihen der Philister und rief den Israeliten zu: »Warum stellt ihr euch zur Schlacht auf? Ich stehe für die Philister und ihr steht für Saul. Wählt einen von euch aus! Er soll zu mir herabkommen und mit mir kämpfen.

9 Wenn er mich besiegt und tötet, werden wir eure Sklaven. Wenn aber ich siege und ihn töte, müsst ihr unsere Sklaven werden und uns dienen.«

10 Dann schrie er: »Habt ihr gehört: Ich fordere das ganze Heer Israels heraus! Schickt mir einen Mann, damit wir miteinander kämpfen!«

11 Als Saul und die Männer Israels den Philister so reden hörten, erschranken sie und hatten große Angst.

12 David war – wie gesagt – ein Sohn von Isai, der zur Sippe Efrat zählte und in Betlehem, im Gebiet von Juda, wohnte. Isai hatte acht Söhne. Für den Kriegsdienst war er selbst schon zu alt, als Saul regierte.

13 Aber seine drei ältesten Söhne, Eliab, Abinadab und Schima, waren mit dem Heer Sauls in den Krieg gezogen.

14 David war der jüngste von seinen Söhnen.

15 Er kam immer wieder vom Königshof nach Hause und hütete die Schafe seines Vaters

16 Vierzig Tage lang trat Goliath morgens und abends vor und forderte die Israeliten zum Zweikampf heraus.

17 Da sagte Isai eines Tages zu David: »Geh zu deinen Brüdern ins Lager! Bring ihnen diesen Sack mit gerösteten Körnern und die zehn Brote. ...

Als er zum Lager kam, rückte das Heer gerade aus und stellte sich zum Kampf auf.

Die Männer stimmten den Schlachtruf an.

21 Die Schlachtreihen der Israeliten und der Philister standen sich gegenüber.

22 David ließ sein Gepäck bei der Lagerwache, lief an die Front zu seinen Brüdern und fragte sie, wie es ihnen gehe.

23 Während er mit ihnen sprach, trat wieder der Philister Goliath aus Gat vor und forderte die Israeliten zum Zweikampf heraus. Auch David hörte seine Worte.

24 Sobald die Männer Israels den Philister sahen, bekamen sie große Angst und wichen vor ihm zurück. ...

32 »Mein König!«, sagte David. »Lass dich von diesem Philister nicht einschüchtern! Ich werde mit ihm kämpfen.«

33 »Unmöglich! Das kannst du nicht«, erwiderte Saul. »Du bist ja fast noch ein Kind, und er ist ein Mann, der von Jugend auf mit den Waffen umgeht!«

34 »Mein König«, sagte David, »als ich die Schafe meines Vaters hütete, kam es vor, dass ein Löwe oder Bär sich ein Tier von der Herde holen wollte.

35 Dann lief ich ihm nach, schlug auf ihn ein und rettete das Opfer aus seinem Rachen. Wenn er sich wehrte und mich angriff, packte ich ihn an der Mähne und schlug ihn tot.

36 Mit Löwen und Bären bin ich fertig geworden. Diesem Unbeschnittenen Philister soll es nicht besser ergehen! Er wird dafür büßen, dass er das Heer des lebendigen Gottes verhöhnt hat!

37 Der HERR hat mich vor den Krallen der Löwen und Bären geschützt, er wird mich auch vor diesem Philister beschützen!«

»Gut«, sagte Saul, »kämpfe mit ihm; der HERR wird dir beistehen!«

38 Er gab ihm seine eigene Rüstung, zog ihm den Brustpanzer an und setzte ihm den bronzenen Helm auf.

39 David hingte sich das Schwert um und machte ein paar Schritte. Doch er war es nicht gewohnt.

»Ich kann darin nicht gehen«, sagte er zu Saul, »ich habe noch nie eine Rüstung getragen.« Er legte alles wieder ab

40 und nahm seinen Hirtenstock. Im Bachbett suchte er fünf glatte Kieselsteine und steckte sie in seine Hirtentasche. In der Hand hielt er seine Schleuder; so ging er dem Philister entgegen.

41 Auch Goliath rückte vor; sein Schildträger ging vor ihm her. Als er nahe genug war,

42 sah er, wer ihm da entgegenkam: ein Halbwüchsiger, kräftig und schön.

Er war voll Verachtung für ihn

43 und rief ihm zu: »Was willst du denn mit deinem Stock? Bin ich vielleicht ein Hund?«

Dann rief er den Zorn seiner Götter auf David herab.

44 »Komm nur her«, spottete er, »dein Fleisch will ich den Geiern und Raubtieren zu fressen geben!«

45 Doch David antwortete: »Du trittst gegen mich an mit Säbel, Speiß und Schwert. Ich aber komme mit dem Beistand des HERRN, des Herrschers der Welt, des Gottes, dem das Heer Israels folgt und den du verhöhnt hast.

46 Er wird dich heute in meine Hand geben. Ich werde dich töten und dir den Kopf abschlagen, und die Leichen der übrigen Philister werde ich den Vögeln und Raubtieren zu fressen geben. Dann wird die ganze Welt erkennen, dass das Volk Israel einen Gott hat, der es beschützt.

47 Auch die hier versammelten Israeliten sollen sehen, dass der HERR weder Schwert noch Speer braucht, um sein Volk zu retten. Denn der HERR bestimmt den Ausgang des Krieges und wird euch Philister in unsere Hand geben.«

48 Goliath ging vorwärts und kam auf David zu. David lief ihm entgegen,

49 griff in seine Hirtentasche, holte einen Stein heraus, schleuderte ihn und traf den Philister am Kopf. Der Stein durchschlug die Stirn und Goliath stürzte vornüber zu Boden.

50 Ohne Schwert, nur mit Schleuder und Stein, hatte David ihn besiegt und getötet.

51 Er lief zu dem Gestürzten hin, zog dessen Schwert aus der Scheide und schlug ihm den Kopf ab.

Als die Philister sahen, dass ihr stärkster Mann tot war, liefen sie davon.

Sura 2

Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Barmherzigen

Versnr.	Ahmadeyya	Rudi Paret	Azhar
249	Und als Tálát (Saul) auszog mit den Scharen, sprach er: "Wohlan, Allah wird euch an einem Flusse prüfen: Wer darum aus ihm trinkt, der ist meiner nicht würdig; und wer nicht von ihm kostet, der ist meiner würdig, den ausgenommen, der eine Handvoll Wasser mit der Hand schöpft." Doch sie tranken daraus, bis auf einige wenige. Und als sie ihn überschritten - er und die mit ihm Glaubenden -, da sprachen sie: "Wir haben heute keine Kraft gegen Dschálüt (Goliath) und seine Scharen." Die aber für gewiss wussten, sie würden Allah einst begegnen, die sagten: "Oft hat ein kleiner	"Und als Saul mit den Truppen ausrückte, sagte er: ""Allah wird euch mit einem Fluss auf die Probe stellen. Wer daraus trinkt, gehört nicht zu mir (und mag wieder nach Hause gehen). Wer jedoch nicht davon kostet - es sei denn, er schöpft (nur) eine Handvoll -, gehört zu mir."" Da tranken sie mit wenigen Ausnahmen daraus. Und als er und diejenigen, die mit ihm gläubig waren, ihn passiert hatten, sagten sie: ""Wir haben heute keine Kraft (zum Kampf) mit Goliath und seinen Truppen."" Diejenigen aber die damit rechneten, dass sie (am jüngsten Tag) Allah begegnen würden, sagten: ""Wie manche geringe Schar hat schon mit Allahs Erlaubnis über eine große gesiegt! Allah ist mit denen, die geduldig sind.""	Als Saul mit den Streitern (zum Kampf) auszog, sprach er zu ihnen: "Gott wird euch an einem Fluss prüfen. Wer daraus (mehr als eine Handvoll) trinkt, gehört nicht zu mir, und wer nicht (mehr als eine Handvoll) daraus trinkt, ist einer der Meinen. Sie tranken über das Maß davon, nur wenige hielten das Gebot ein. Mit den Wenigen, die sich bewährten und glaubten, überquerte er den Fluss. Sie sagten (als sie Goliath und seine Kämpfer erblickten): "Wir können Goliath und seine zahlreichen Kämpfer heute nicht bezwingen. " Diejenigen unter ihnen, die darauf vertrauten, dass sie Gott einmal (am Jüngsten Tag) begegnen würden,

	Haufen über einen großen Haufen gesiegt nach Allahs Gebot. Und Allah ist mit den Standhaften."		sagten: "Wie oft bezwang eine kleine Schar mit Gottes Willen eine große!" Gott ist mit den Standhaften.
250	Und als sie gegen Dschälüt und seine Scharen vorrückten, da sprachen sie: "O unser Herr, gieße Standhaftigkeit über uns aus, und festige unsere Schritte, und hilf uns wider das ungläubige Volk!"	"Und als sie gegen Goliath und seine Truppen in die Schlacht gingen, sagten sie: ""Herr! Verleih uns Geduld, festige unsere Füße (so dass wir keinen Fehltritt machen) und hilf uns gegen das Volk der Ungläubigen!"""	Als sie auf Goliath und seine Kämpfer zumarschierten, beteten sie: "Unser Herr! Schenke uns viel Geduld und Mut, und hilf uns gegen das Volk der Ungläubigen!"
251	So schlugen sie jene nach Allahs Gebot; und David erschlug Dschälüt, und Allah verlieh ihm Herrschaft und Weisheit und lehrte ihn, was Ihm gefiel. Und wäre es nicht, dass Allah die Menschen hemmt, die einen durch die anderen, die Erde wäre mit Unordnung erfüllt. Doch Allah ist großmütig gegen die Menschen.	Und sie schlugen sie mit Allahs Erlaubnis, und David tötete den Goliath. Und Allah gab ihm die Königsherrschaft und die Weisheit und lehrte ihn (mancherlei), was er (ihn eben lehren) wollte. Und wenn Allah nicht die einen Menschen durch die anderen zurückgehalten hätte (indem er ihnen aus ihren eigenen Reihen Widersacher entstehen ließ), wäre die Erde dem Unheil verfallen. Aber Allah ist huldvoll gegen die Menschen in aller Welt (al-`aalamuun).	Sie besiegten sie mit Gottes Verfügung. David (einer der Kämpfer Sauls) erschlug Goliath. Gott gewährte David nach Sauls Tod Herrschaft und Weisheit. Er lehrte ihn, was Er wollte. Wenn Gott es nicht so einrichtete, dass die guten Menschen die bösen verdrängen und dass die Bösen einander bekämpfen, wäre die Erde voller Unheil. Aber Gott überhäuft die Welten mit Seinen Gaben.
252	Das sind die Zeichen Allahs Wir verkünden sie dir in Wahrheit. Gewiss, du bist der Gesandten einer.	Das sind die Verse Allahs. Wir verlesen sie dir der Wahrheit entsprechend. Du bist wirklich einer der (von Allah) Gesandten.	Das sind Gottes Verse, die Wir dir mit der Wahrheit vortragen. Du bist wahrlich einer der Gesandten Gottes.

Koranauslegung (Quelle: Die Bedeutung des Korans, Band 1, Seite 117ff; SKD Bavaria Verlag, 1997)

249: Hier wird die Weisheit Gottes sichtbar, der Saul zum Anführer auserwählte. Saul war sich darüber im klaren, dass er bei einem derart ungleichen Kampf über verborgene Kräfte verfügen musste, die die sichtbare Übermacht des Gegners überstiegen. Er wusste, dass solche Kräfte nur in einem starken Willen begründet sein konnten, der imstande war, über Begierden den Sieg davonzutragen und Mühsal und Beschwerlichkeiten geduldig hinzunehmen. So wählte er die Prüfung mit dem Trinken aus, um die Willensstarken von den Wankelmütigen und Schwachen zu trennen. (Qutb)

Vgl. auch die Geschichte von Gideon in Richter 7, 2-7. (Yusuf `Ali)

250: Man beachte die wunderschöne Anordnung des Gebets: Geduld und Standhaftigkeit des Herzens wird zuerst erfleht, dann ein gefestigter Schritt und schließlich der Sieg über die Feinde. (Siddiqui)

251: König David, vgl. 1. Samuel 17, 49-52 (Daryabadi)

Hier (d.h. im Koran) wird die ganze Geschichte in wenigen Worten zusammengefasst, während die daraus zu ziehenden Lehren von zahlreichen Gesichtspunkten aus beleuchtet werden. Im Alten Testament werden uns viele Einzelheiten berichtet, während über die allgemeingültige Wahrheit nur wenig gesagt wird. ... Abgesehen von der wichtigsten Lehre, dass es nämlich – sofern wir unseren Fortbestand als Nation und unseren Glauben erhalten wollen – unsere Pflicht ist, mutig und standhaft zu kämpfen, enthält die Geschichte Davids noch andere Lehren:

1. Es sind nicht Zahlen, sondern Glaube, Entschlossenheit und der Segen Gottes, die zählen;
2. Größe und Kraft sind bedeutungslos im Vergleich zu Wahrhaftigkeit, Mut und vorsichtiger Planung;
3. der Held setzt seine eigenen Waffen ein und die, die erreichbar sind für ihn zu gegebener Zeit und am entsprechenden Ort, auch wenn die Leute sich deshalb über ihn lustig machen;
4. wenn Gott mit uns ist, können die Waffen des Feindes ein Instrument zu seiner eigenen Zerstörung werden;
5. Charakterstärke setzt sich gegen alle Gefahren durch und flößt auch den zögernden Freunden Mut ein;
6. reiner Glaube bringt den Lohn Gottes mit sich, der sich in vielfältiger Form zeigen kann;

in Davids Fall waren es Herrschaftsgewalt, Weisheit und andere Gaben, denn David war nicht nur Schafhirte, Krieger, König, Weiser und Prophet, sondern er war auch mit Talenten auf dem Gebiet der Dichtkunst und des Musizierens begabt. (Yusuf `Ali)
David, ein kleiner Junge aus dem Volk Israel, war von Gott dazu ausersehen worden, dem Tyrannen Goliath den Untergang zu bereiten. Damit zeigt Gott den Menschen, dass mit Seinem Willen das schier unmöglich Erscheinende möglich wird. (Qutb)
Hier wird uns in knappen Worten das islamische Geschichtskonzept nahegebracht. Kein Volk und keine Rasse oder Gruppe von Menschen kann auf unbegrenzte Zeit andere Völker beherrschen. Immer wieder geht die Macht auf andere über, damit sie unter Beweis stellen können, ob sie ihrer würdig sind. Sie behalten die Zügel der Macht für eine gewisse Zeit in Händen, doch wenn ihre schöpferischen Fähigkeiten dahinschwanden und sie sich zu Tyrannen entwickeln, dann wird ihnen die Macht entrissen und einem anderen Volk zuteil. Es stellt eigentlich eine große Gnade Gottes dar, dass Er die Herrschaftsgewalt zu etwas Vorübergehendem gemacht hat für jedes Volk und nicht zu einem ständigen, ewigenwährenden Vorrecht. (Siddiqui)

252: Gott erzählt Seinem Gesandten, dem letzten in der Reihe der Propheten, diese Geschichte, um ihn mit den Erfahrungen der Menschheit seit ihrer Entstehung vertraut zu machen. (Quib)

wer